

2 Rieter

Naturschutzgebiet in Nidwalden

Im Frühling 2018 folgten in der kantonalen Naturschutzzone Rieter und Umgebung in Oberrickenbach NW auf ca. 800 Metern Höhe drei Kartierungen.

Insgesamt wurden 45 potenzielle Brutvogelarten festgestellt. Diese relativ hohe Artenzahl widerspiegelt die intakte und vielfältige Landschaft im Gebiet. Auch hier ist der Baumpieper mit 5 Revieren gut vertreten. Zur Brutzeit anwesend war auch der selten gewordene Trauerschnäpper mit 2 Revieren. Der zwar noch weit verbreitete, im Bestand aber abnehmende Grauschnäpper wurde ebenfalls festgestellt. Ausserdem konnte die in Nidwalden nur spärlich verbreitete Wacholderdrossel nachgewiesen werden. Beim gesichteten Kernbeisser mit dem imposanten Schnabel, in hohen Baumkronen zu Hause, ist nur ein schwaches Schnabelknappen als Lautäusserung wahrnehmbar und deshalb überhört man ihn oft. Die im Gebiet anwesende Felsenschwalbe liebt die Felsenstrukturen als Nahrungs- und Brutort und lässt beim rasanten Flug ihre Lichter (helle Flecken) im Schwanz aufscheinen. Zunehmend brütet sie jedoch auch an Wohnhäusern.

Die 45 potenziellen Brutvogelarten im Gebiet:

Rotmilan	Rotkehlchen	Wintergoldhähnchen	Kleiber	Mäusebussard
Hausrotschwanz	Sommergoldhähnchen	Waldbaumläufer	Grünspecht	Amsel
Grauschnäpper	Gartenbaumläufer	Schwarzspecht	Singdrossel	Trauerschnäpper
Eichelhäher	Buntspecht	Misteldrossel	Kohlmeise	Kolkrabe
Felsenschwalbe	Wacholderdrossel	Tannenmeise	Rabenkrähe	Rauchschwalbe
Mönchsgrasmücke	Blaumeise	Buchfink	Baumpieper	Gartengrasmücke
Haubenmeise	Grünfink	Bergstelze	Berglaubsänger	Sumpfmeise
Distelfink	Bachstelze	Fitis	Alpenmeise	Gimpel
Zaunkönig	Zilpzalp	Alpen-/Weidenmeise	Kernbeisser	Heckenbraunelle

Trauerschnäpper: Der Heimliche

Der Trauerschnäpper ist ein etwa 13 cm kleiner Singvogel. Das Männchen zeichnet sich durch eine schwarz-weiße Zeichnung und einen weissen Stirnfleck aus (Abb. 1). Das Weibchen ist unscheinbarer braunweiss gefärbt (Abb. 2). Als Langstreckenzieher überwintert der Trauerschnäpper im tropischen Afrika, kommt im April zurück in die Schweiz und verlässt sie wieder zwischen August und Oktober. Der Trauerschnäpper ist in der Schweiz ein recht seltener Brutvogel. Er brütet im Mittelland und in den Voralpen bis in Höhen von etwa 1000 m ü. M. Verpaarte Individuen nisten an Waldrändern sowie in Parks und

Gärten mit Baumbestand. Sie brüten ausschliesslich in Höhlen. Neben Baumhöhlen werden auch Nistkästen angenommen. Während der Brutzeit ist er relativ heimlich und schwer zu beobachten. Das Weibchen legt im Mai 5 bis 7 Eier. Nach etwa 15 Tagen schlüpfen die Nestlinge und verlassen nach weiteren 16 Tagen das Nest. Die Jungen werden auch nach dem Ausfliegen aus dem Nest noch mindestens eine Woche von ihren Eltern gefüttert. Ab Juli streifen dann die Vögel abseits der Brutorte umher und machen sich ein bis zwei Monate später auf den Weg nach Süden.

Roman Furrer, Romy Ineichen



Das Trauerschnäppermännchen ist schwarz-weiß gefleckt und hat einen kleinen weissen Doppelfleck über der Schnabelbasis.

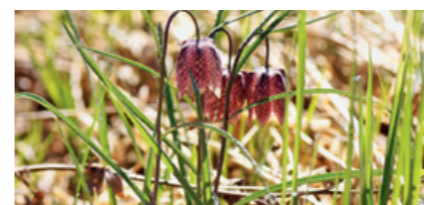
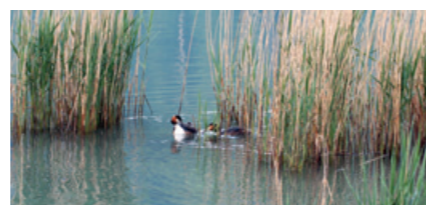


Das Trauerschnäpperweibchen ist oberseits braun gefärbt und zeigt keinen weissen Stirnfleck.



Rieter: ein grosses, reich strukturiertes Riedgebiet.

Programm 2019



Oktober

Pflegeinsatz Herbst - Anpacken für die Natur

Datum: Sa, 19. Oktober

Zeit: 8 bis 16 Uhr

Ort: In Obwalden, Festlegung zirka September, Details nach Anmeldung

Leitung: Beat von Wyl, Giswil

Anmeldung: bis 14. Oktober an Beat von Wyl, inwyl@bluewin.ch, 079 665 95 30

Der Arbeitseinsatz in einem wertvollen Gebiet verbessert den Lebensraum und gibt interessante Einblicke durch den Biologen.

November

Mitglieder-APÉRO IG Haubenmeise: Vogelexponate als Zeitzeugen

Datum: Fr, 29. November

Zeit: 19 bis ca. 21.30 Uhr

Ort: Kollegiums St. Fidelis, Stans, Lichthof Haupteingang Ost

Anmeldung: bis Dienstag, 26. November, an Roman Furrer, 078 921 39 00, roman.furrer@kollegistans.ch

Neumitglieder sind herzlich willkommen, alle Pro-Natura-Mitglieder können kostenlos mitmachen.

Anhand von Tierexponaten stellen die Kantilehrer/Vogelkenner Roman Furrer, Luzern, und Martin Brun, Stans, die Veränderungen der Unterwaldner Brutvögel im Verlauf der letzten 60 Jahre vor.

Dezember

Vogelpirsch Obwalden - Von der Aa zur Aa

Datum: So, 1. Dezember

Zeit: 8 bis 11.30 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof oder Parkplatz Zeughaus Sarnen

Leitung: Werner Hilfer

Anmeldung/Kosten: keine

Mitnehmen: Feldstecher, Znüni
Kleidung: Warm anziehen!

Entlang der Melchaa spüren wir Wintergäste auf. Weiter zur Sarneraa, wo wir auf interessante Beobachtungen hoffen.

Vorschau 2020

Feiern Sie mit uns!

19. und 20. Juni 2020



50 Jahre
Pro Natura Unterwalden

Grundkurs «Vögel in Ob- und Nidwalden»

Von Januar bis Juni 2020 findet wieder der beliebte **Grundkurs «Vögel in Ob- und Nidwalden»** mit der versierten Feldornithologin Susanne Blättler in Hergiswil statt. Lernen Sie an unserem Kurs in Theorie und Praxis 60 Vogelarten, ihre Lebensräume und vieles mehr über die Biologie der Vögel kennen.

Keine Vorkenntnisse nötig.

Fr. 150.-, Mitglieder Pro Natura Fr. 120.-

Anmeldung: bis 19. Januar an susanne.blaettler@kfnmail.ch oder 041 620 52 06

pro natura lokal

2/19

Unterwalden



Keine Planierungen

Dürrenboden, Dallenwil

Im Kantonalen Landschaftsschutzgebiet «Dürrenboden-Arvigrat» und an der Grenze zum Hochmoor von nationaler Bedeutung «Dürrenboden» in der Gemeinde Dallenwil liegt ein schönes Wiesenmosaik – Erhebungen mit Nährstoff- und Frischezeigern und Senken mit Magerkeits- und Trockenzeigern wechseln sich ab und es zeigt sich fürs Auge ein landschaftlich ansprechbares Bild. Die erhöhten Magerstandorte sind für die Artenvielfalt der Flora und das interessante Kleinrelief ausschlaggebend und müssen unbedingt erhalten bleiben. Pro Natura Unterwalden hat sich dafür eingesetzt, dass diese ökologisch und landschaftlich wertvolle Alpwiese nicht durch eine Wiesenplanung zerstört und «entwertet» wird. Schlussendlich konnte bei angeneh-

men Gesprächen und erfolgreichen Verhandlungen mit dem Bauherr die Wiese für die Zukunft in ihrem Erhalt gesichert werden.



Das «Dürrenseeli», ein Hochmoor von nationaler Bedeutung.

Gute Zusammenarbeit

Projekt Südufer Alpachersee

Vor einem Jahr berichteten wir in der Ausgabe 2/2018 über den Wandel im Alpacher Städerried und am Südufer des Alpachersees. Einige Projektleitungsgruppen-Sitzungen später und nach der Auflage des Projektes «Aufwertung Südufer Alpachersee» hat sich vieles zum Guten gewendet. Der Prozess war nicht immer einfach, jedoch hat sich der Einsatz der Umweltverbände – unter dem fachmännischen Lead von BirdLife – gelohnt; das Auflageprojekt im Juni konnte dank der guten und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Kanton und den beteiligten Personen gutgeheissen werden. Erfreulich ist auch, dass sich die Umweltverbände nun in die Detailplanung einbringen und die Chance nutzen können, um effektive Massnahmen in der weiteren Planung in Bezug auf die Störungsproblematik im Gebiet mitzugestalten. So soll beispielsweise die Flachmoorschüttung einer Aus-

schöpfung des ökologischen Potenzials im Gebiet Rechnung tragen und die Erkenntnisse aus zahlreichen Flachmooren der Schweiz berücksichtigt werden, damit möglichst viele Arten von den Aufschüttungen profitieren und erhalten werden können.



Blick über das Städerried Richtung Pilatus.

Impressum
Unterwaldner Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura, erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin: Pro Natura Unterwalden

Geschäftsstelle:
Pro Natura Unterwalden
Wicketli 14
6055 Alpach Dorf
041 660 49 59
pronatura-uw@pronatura.ch
www.pronatura-uw.ch

Redaktion
Seraina Bamert, Romy Ineichen

Bilder Programm 2019
Pro Natura Schweiz

Layout, Druck und Versand:
von Ah Druck AG, Sarnen

Auflage:
1480 Exemplare

Die Freude an der Artenvielfalt

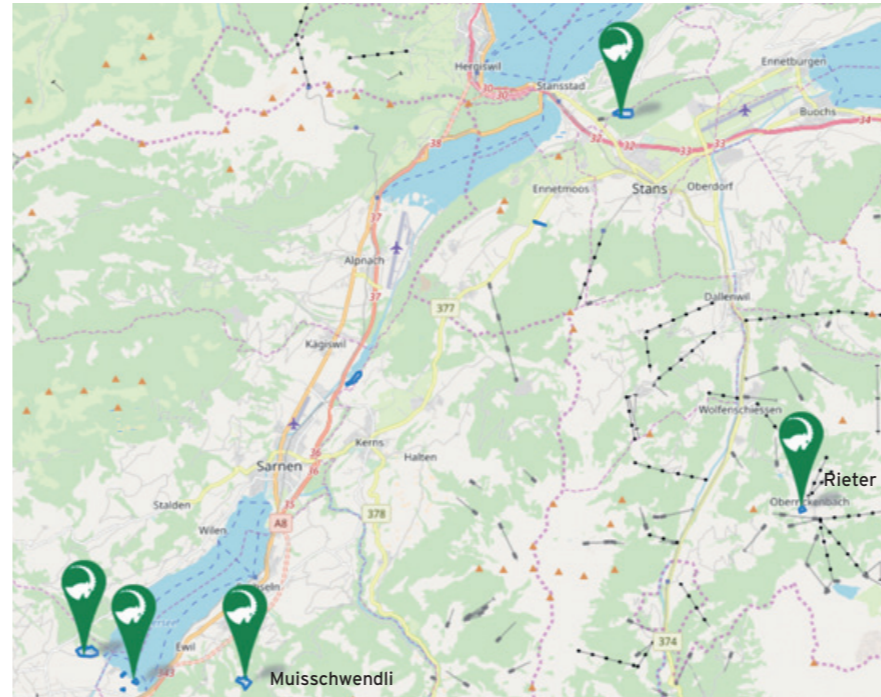
Ornithologische Erhebungen in Naturschutz- und Schutzgebieten Pro Natura Unterwalden

Pro Natura Unterwalden besitzt oder betreut eine Anzahl Naturschutz- und Schutzgebiete in Nid- und Obwalden. Da in den letzten Jahren keine faunistischen Erhebungen mehr gemacht wurden, entschied Pro Natura Unterwalden sich, die Vogelwelt in den entsprechenden Gebieten zu untersuchen.

Vögel gelten als gute Indikatoren für die Beurteilung der Biodiversität in Naturlandschaften und so initiierte Pro Natura Unterwalden 2017 eine über mehrere Jahre dauernde Erhebung zu Vielfalt und Bestand. Für die Kartierung verantwortlich sind Ornithologen und Ornithologinnen der IG Haubenmeise, einer Untergruppe von Pro Natura Unterwalden.

Wie kommt man zu den Ergebnissen?

Anhand systematischer Feldkartierungen, basierend auf Methoden der Schweizerischen Vogelwarte, finden drei Rundgänge zwischen Mitte April und Anfang Juli statt. Dabei werden auf einer festgelegten Route alle akustischen und optischen Nachweise von Vögeln auf einer Karte eingetragen. Ein Rundgang beginnt kurz vor Sonnenaufgang und dauert 3 bis 5 Stunden, je nach



Übersicht der Naturschutz- und Schutzgebiete von Pro Natura Unterwalden.

Gelände. Im Anschluss werden die Resultate der Rundgänge ausgewertet. Auf diese Weise können Artenvielfalt und Bestand der einzelnen Art bestimmt werden.

Auf den folgenden Seiten stellen wir die ersten zwei untersuchten Gebiete vor und heben je eine Charakterart als Porträt hervor.

Mitarbeitende im Projekt

Vorstandsmitglieder IG Haubenmeise:

Roman Furrer, Luzern, Biologe
Romy Ineichen, Giswil, Feldornithologin
Beat von Wyl, Giswil, Biologe

Mitglied IG Haubenmeise:

Cornelia Lai, Sachseln, Feldornithologin

1 Muisschwendli

Schutzgebiet in Obwalden

Als erstes Gebiet wurde im Frühling/Sommer 2017 das Bergheimet Muisschwendli im Kanton Obwalden untersucht, das Pro Natura gehört.

Hier handelt es sich um extensive Wiesen auf rund 900 mü.M. oberhalb von Sachseln, die von Wäldern umgeben sind. Insgesamt wurden 35 potenzielle Brutvogelarten festgestellt, was etwa dem Durchschnitt für diese Höhenlage entspricht. Hervorzuheben ist sicher der Baumpieper, der im Mittelland praktisch verschwunden ist und auch in mittleren Lagen durch die Intensivierung der Landwirtschaft abnimmt. 3 Reviere konnten erfreulicherweise nachgewiesen werden. Die Spechtarten sind mit Grün-, Schwarz- und Buntspecht gut vertreten. Die Wacholderdrossel zählt zu den schwindenden Arten, ist im Gebiet aber noch anwesend. Der Gimpel, auch Dompfaff genannt, ist meistens als Paar unterwegs. Das Männchen mit der leuchtend roten Brust wird meist vom Weibchen begleitet. Sie weichen im Winter in den Talboden aus. Für das Gebiet ebenfalls typisch ist der Bluthänfling, der sich gerne in kleinen Trupps bewegt.

Die 35 potenziellen Brutvogelarten im Gebiet:

Rotmilan	Zaunkönig	Berglaubsänger	Kleiber	Mäusebussard
Heckenbraunelle	Zilpzalp	Waldbaumläufer	Ringeltaube	Rotkehlchen
Wintergoldhähnchen	Eichelhäher	Grünspecht	Hausrotschwanz	Sommerschnäpper
Elster	Schwarzspecht	Amsel	Grauschnäpper	Rabenkrähe
Buntspecht	Wacholderdrossel	Schwanzmeise	Buchfink	Rauchschwalbe
Singdrossel	Alpenmeise	Bluthänfling	Baumpieper	Misteldrossel
Tannenmeise	Gimpel	Bergstelze	Mönchsgrasmücke	Kohlmeise

Baumpieper: Der Exponierte

Der Baumpieper ist ein ungefähr 15 cm grosser Singvogel. Er besitzt eine warm beige Brust und einen weisslichen Bauch. Als wichtiges Kennzeichen besitzt der Baumpieper eine kräftige Bruststreifung, aber nur eine schwache Flankenstrichlung (Abb 1). Als Langstreckenzieher kehrt der Baumpieper im April in die Schweiz zurück. Nach der Ankunft am Brutplatz zeigt das Männchen seinen typischen Singflug. Es fliegt schräg nach oben bis in eine Höhe von 20-30 m über Boden und schwebt dann singend mit ausgebreiteten Flügeln und hängenden Beinen nach unten (Abb. 2). Dieses tolle Naturschauspiel ist im Schweizer Mittelland kaum mehr zu beobachten. Der Baumpie-

per hat dort durch die Intensivierung der Landwirtschaft seine Lebensgrundlage verloren. In den Voralpen und Alpen ist der Bestand mit etwa 60000 Brutpaaren noch nicht gefährdet. Nach erfolgreicher Verpaarung baut das Weibchen ein napfförmiges Bodennest. Aus den vier bis sechs Eiern schlüpfen dann von Mai bis Juli die Nestlinge. Im Spätsommer und Herbst ziehen unsere Baumpieper alleine oder in Trupps von bis zu zehn Vögeln ins tropische Afrika, um dort zu überwintern. Dies ist notwendig, da sie als Insektenfresser in der Schweiz im Winter kaum genügend Nahrung finden würden.

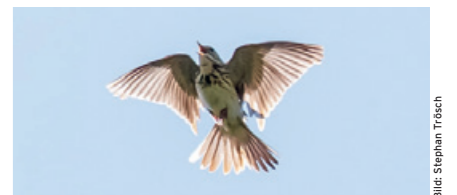
Roman Furrer, Romy Ineichen



Muisschwendli im Moränengebiet oberhalb von Sachseln.



Der Baumpieper zeigt typischerweise eine dunkle Bruststreifung und eine nur schwache Flankenstrichlung.



Ein Baumpiepermännchen, das im typischen Singflug niedergleitet.